



Heimtückisch sind Lawinen, die bis ins Wandergebiet vorstossen: Dieses Beispiel zeigt die Alp Hintere Ebni im hinteren Calfeisental, Gemeinde Pfäfers.

Bild Archiv Axel Zimmermann

Die Rettungsarbeit des SAC gemahnt weiter zur Vorsicht

Im Hinblick auf ihre Hauptversammlung vom 13. März berichtet die SAC-Sektion Piz Sol über die personellen Aufgaben. Ermahnend in den «Piz Sol Nachrichten» sind die 22 Schilderungen der Alpinen Rettung Pizol.

von Axel Zimmermann

Unter dem Traktandum «Berichte der Ressortchefs» und unter dem Stichwort «Alpine Rettung 2014» ist Nachdenkliches festgehalten. Roland Düsel, Rettungschef Alpine Rettung Pizol, berichtet vom «24. Januar 2014, vermisster Skifahrer Skigebiet Pizol» bis zum «31. Dezember 2014, Schneerutsch Pizol» über Unglücksfälle. Immer wieder haben Berggänger in der Freizeit zu viel gewagt.

«Erschöpfte Person im Murgtal»

Ein mahndendes Beispiel schildert der Rettungschef Alpine Rettung Pizol namens der SAC-Sektion Piz Sol vom Sichelchamm: «Ein Mann und eine Frau hatten sich zusammen mit ihrem Hund unterhalb des Gipfels verstiegen. Sie waren zu erschöpft, um wieder abzustiegen. Ein Retter konnte die drei an eine sichere Stelle bringen, wo sie schwebend in den Heli einsteigen konnten.» Zugetragen hat sich dies am 19. Oktober 2014.

Unter dem Stichwort «Verstiegene Biker Flumserberg» berichtet Roland Düsel (Werdenberg) von zwar verschollenen Velos, aber geretteten Bikern: «Zwei Kollegen gerieten in immer steileres Gelände. Schliesslich wurde es so steil, dass sie ihre Bikes nicht mehr halten konnten, und diese mehrere hundert Meter in die Tiefe stürzten.» Zugezogen hat sich dies zwischen Flumserberg und Oberterzen. Die Unglücklichen konnten von der Rettung gefunden und gesichert auf den Weg ge-

bracht werden. Drei der 22 Einsätze betrafen Lawinenrettungen. Dabei ging es um Skitourenläufer. Unverletztes Überleben, aber auch «derart schwere Verletzungen, dass jede Hilfe zu spät kam», lauten die Meldungen der Alpinen Rettung, veröffentlicht in der Ausgabe März/April 2015 der «Piz Sol Nachrichten». Beispiele von dicken Nebelfronten zeigen, wie wichtig die guten Ortskenntnisse der Retter sind. In

«Ein Mann und eine Frau hatten sich mit ihrem Hund unterhalb des Gipfels verstiegen. Sie waren zu erschöpft, um wieder abzustiegen.»

einer anderen Rückschau auf frühere Lawinenwinter im Calfeisental berichtet Hans Engler. Er datiert die erste Helikopter-Rettungsaktion in der Schweiz aufs Jahr 1952.

Vorderhand «enttäuschendes Resultat» bei Präsidentsuche

Sorgen macht sich Anna-Maria Jarc, Präsidentin der SAC-Sektion Piz Sol, gegen Ende des Winters angesichts der guten Vorbereitungen weniger wegen der eigenen SAC-Touren, sondern wegen der personellen Herausforderungen im Vorstand. Sie schreibt in ihrem Grusswort mit Blick auf die Haupt-

versammlung vom 13. März: «Auch wenn die anfänglichen Schneemassen noch zur Vorsicht mahnten, durfte man zu Jahresbeginn die ersten Skitouren starten. So vielversprechend dieser Schneefall war, so wenig blieb davon leider in unserem Skitourengebiet liegen. Und so vielversprechend die Kandidatensuche für das Präsidium war, so enttäuschend ist das Resultat.» Erfolglos blieb die Kandidatensuche fürs Präsidium der SAC-Sektion Piz Sol zumindest auf die Hauptversammlung 2015 hin.

«Ziel wäre es, für das Präsidium eine junge Person zu gewinnen», schreibt Jarc. Sie gibt sich und dem Vorstand ein weiteres Jahr Zeit, indem sie ein zusätzliches Jahr als Präsidentin anhängt. «Dafür gibt es gute Nachrichten für den Tourenchefposten und das Aktuariat», tröstet sich Anna-Maria Jarc mit freudigen Nachrichten für die Hauptversammlung vom 13. März. Beim letzten Stichtag hatte die Sektion Piz Sol 1499 Mitglieder, sodass mindestens zahlenmässig Hoffnung auf gute Kandidaten bestehen darf.

Eine ganze Liste von Jubilaren

Umsichtig ehrt die SAC-Sektion Piz Sol jeweils ihre Jubilierenden. Die längsten Mitgliedschaften erreichen im Sarganserland und seiner direkten Nachbarschaft mit 66 Jahren Erhard Bislin (Bad Ragaz) und Hans Senn (Azmoos). Runde 50 Jahre Mitglied der SAC-Sektion Piz Sol sind Jakob Ackermann, Mels, und Gerhard Gall, Berschis. Sie werden direkt vor, und ergänzend an, der Hauptversammlung geehrt. 13 Traktanden gilt es zu besprechen.

Wie beschlossen, hat die SAC-Sektion Piz Sol in ihrer Spitzmeilenhütte zwei Arbeiten vorgenommen. «Der neu eingebaute Boden hat sich toll bewährt. Die Wasser-Entkeimungsanlage wurde auch in Betrieb genommen», berichtet Walti Brühlmann, Hüttenchef Spitzmeilenhütte.

Hütten lösen viel Freude aus

Hüttenchef Chlät Saxer berichtet von der Enderlinhütte am Falknis: «Unsere Präsidentin mit acht Neumitgliedern durfte ich bei einem gemütlichen Nachtessen und in geselliger Runde begrüßen. Die verschiedenen Leckereien, die unsere Präsidentin zu Hause vorbereitet und zur Hütte getragen hatte, werden sicher allen Beteiligten in bester Erinnerung bleiben.»

Die dritte Hütte im Bunde, die Schräawisli-Hütte im Calfeisental, wird von Robert Kohler, Pfäfers, betreut. Die «Hüttli Röbi und Maria» freuen sich in ihrem Rechenschaftsbericht auf den Saisonbeginn im Frühjahr: «Ein herrlicher und wohlthuender Bergfrühling wird uns einmal mehr erfreuen und uns motivieren.»

Eines der Haupttraktanden der SAC-Versammlung ist das Touren- und Kursprogramm: Die SAC-Sektion Piz Sol bietet ein reichhaltiges Tourenprogramm für alle Altersgruppen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden – bis hin zu ambitionierten alpinen Touren.

Hauptversammlung der SAC-Sektion Piz Sol: Freitag, 13. März, 19.30 Uhr, Saal Hotel Post in Sargans. Infos: www.sac-piz-sol.ch

Kommentar

Suchen, finden!

Ein Kommentar von Axel Zimmermann



Typisch ist das Beispiel der SAC-Sektion Piz Sol fürs Sarganserland der heutigen Zeit. Die abtretende Präsidentin Anna-Maria Jarc findet keine Nachfolgerin – und pflichtbewusst macht sie einfach weiter. Dies ist ihr hoch anzurechnen, und rettet die Vereinsführung der «Pizölzer» für ein weiteres Jahr. Doch das Grundproblem bleibt bestehen.

«Ein guter Präsident sucht einen guten Nachfolger», ist ein altbewährtes Motto, das aktueller denn je ist. Jeder Vereinsmensch kennt Beispiele von vakanten Posten in Vorständen, von nicht besetzten Präsidien oder Doppelmandaten der verbliebenen Führungsleute. Da es vorbildliche Leute wie Anna-Maria Jarc gibt, ist das Problem in der Regel noch lösbar, doch wird es nur hinausgeschoben.

Machbar ist die Vereinsarbeit in altersdurchmischten Gesellschaften häufig dank guter Integration von Jung und Alt – mit der Möglichkeit, zeitaufwendige Vorbereitungsarbeiten den pensionierten Mitgliedern zu überlassen. Pensionierte Kolleginnen und Kollegen, die noch «zwäg» sind, verfügen über breite Erfahrung, gute Vernetzung und oft genügend freie Zeit. Dank ihnen lässt sich mancher Verein am Leben halten, weil auch besonders arbeitsintensive Posten mit guten Leuten besetzt werden können.

Rühmenswert ist die Zielvorgabe der SAC-Sektion Piz Sol, «eine junge Führungskraft» fürs Präsidium zu finden. Wer wagt sich bei voller Berufsarbeit und gleichzeitigem Aufbau einer Familie an die Führung eines Vereins mit 1500 Mitgliedern? Meist ist jemand gesucht, der bereits gut vernetzt ist, also vielleicht schon in einem anderen Vereinsvorstand dient, Partearbeit macht, Sportfunktionär ist, und so weiter. Es wird schwierig.

Und doch dürfen wir die Hoffnung nicht aufgeben. Das breite Vereinsleben gehört zur basisdemokratischen Schweiz. Ohne die dörflichen und regionalen Vereine ist unsere Vernetzung nicht echt. Durch praktische Arbeit trainierte und erprobte Kollegschaften können durch die ganze Fülle von elektronischen Freundschaften zwar ergänzt, aber niemals ersetzt werden.

In unseren Dörfern gibt es noch das gedankliche Allgemeintun der nachbarschaftlich geprägten Zusammenarbeit: Von jedem Mitbewohner und jeder Mitbewohnerin darf erwartet werden, dass sie sich entsprechend ihren Begabungen und Fähigkeiten in zumindest einem öffentlichen Bereich nützlich machen. «Schlafdörfer» kennen wir zum Glück keine. So gesehen sind, zumindest theoretisch, noch genügend Adressen vorhanden, um weiterhin Vereins- und Vorstandsmitglieder gewinnen zu können.

Die Suche nach guten Vorstandsleuten ist nicht ein Problem des SAC, sondern vieler Vereine und Parteien. Auch die Feuerwehr und das Militär sind betroffen. Überall bleibt nur eins: Es gilt, mögliche Kandidaten ganz persönlich anzusprechen, und so für ein verstärktes Mittun zu gewinnen. Hoffen wir, dass die SAC-Sektion Piz Sol uns an der Hauptversammlung 2016 wird aufzeigen können, wie eine gute Kandidatensuche funktioniert.